

histoCON 2020

75 years after WWII: Peace under Construction?

Am 8. Mai 2020 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa zum 75. Mal. Im Pazifik sollte das Kaiserreich Japan am 9. bzw. 12. September 1945 kapitulieren. Verursacht hatten diesen weltumspannenden Konflikt das Dritte Reich in seinem rassistischen und antisemitischen Imperialbestreben sowie der japanische Großmachtwahn. Was diesen Krieg vom Ersten Weltkrieg unterschied, war seine extreme Gewalt, die vor allem auf dem osteuropäischen Schauplatz in einen Vernichtungskrieg mündete. Innerhalb von fast acht Jahren kostete er weltweit zwischen 55 und 70 Millionen Menschenleben. Das Kriegsende in Europa im Mai 1945 bedeutete den Zusammenbruch des NS-Regimes und zeigte der Weltöffentlichkeit das gesamte Ausmaß des Holocausts und seiner Menschheitsverbrechen. Aber es bedeutete auch eine Veränderung der internationalen Beziehungen und Machtverhältnisse. Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg als globalem Krieg des 20. Jahrhunderts prägt die deutsche und europäische Erinnerungskultur bis heute nachhaltig. Auch dauert die historische Aufarbeitung des Krieges und seiner Folgen bis heute an.

Der Krieg wird in Europa zwar als ein globaler Konflikt verstanden, dennoch liegt der Fokus der Geschichtsdarstellung meist auf einer europäischen oder nationalen Perspektive. So hat der Pazifikkrieg beispielsweise kaum Eingang in die Darstellung des Krieges in Europa gefunden. Globalhistoriker/innen haben in den vergangenen Jahren immer wieder darauf hingewiesen, dass der Zweite Weltkrieg schon 1937 mit der japanischen Invasion Chinas begonnen habe. Im Sinne eines transnationalen Austausches müssen in die Darstellung daher auch andere Perspektiven eingebracht werden, um die weltweit unterschiedlichen Bedeutungen des Kriegsendes erfassen zu können. Gemäß des Ansatzes historisch-politischer Bildung, Erinnern als Voraussetzung für das Verstehen und aktive Gestalten der Gegenwart zu begreifen, gilt es, Querverbindungen, Kontinuitäten und Abhängigkeiten sichtbar zu machen und so die thematische Anschlussfähigkeit an aktuelle Entwicklungen und Diskurse zu schaffen.

Look back, think ahead

Anlässlich des europäischen Gedenktages am 8. Mai organisiert die BpB im Zeitraum vom 6. bis zum 9. Mai 2020 die histoCON 2020, ein Format an einem Ort, das zwei Veranstaltungen für zwei verschiedene Zielgruppen miteinander verknüpft. Ziel ist es, 500 junge Leute im Alter zwischen 18 und 35 Jahren weltweit einzuladen, um gemeinsam neue Perspektiven auf das Kriegs- wie Nachkriegsgeschehen kennen zu lernen und zu diskutieren.

Die Veranstaltung histoCON *Laboratory* richtet sich an die Zielgruppe der Newcomer: 250 junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren, die abgesehen von ihrer Schulbildung bisher wenige Berührungspunkte mit dem Erinnerungsanlass hatten. Die Veranstaltung histoCON *Laboratory* hat zum Ziel die Bedeutung von Krieg und Frieden in Geschichte und Gegenwart zu reflektieren. Innovative jugendgerechte Methoden, die auch unterschiedliche Wissensstände einer diversen und heterogenen Zielgruppe überbrücken können, stellen transkulturelles Lernen und ziviles Engagement für Frieden und Verständigung in den Mittelpunkt. Der Ansatz der angewandten Methoden ist primär niedrigschwellig, das Programm soll Raum bieten zum begleiteten Diskurs widerstreitender Narrative und eine geschützte bedarfsgerechte Lernatmosphäre schaffen.

Die Veranstaltung histoCON *Campus* richtet sich an die Zielgruppe der Young Professionals: 250 junge Menschen im Alter zwischen 25 und 35 Jahren, die erfahrene Akteure mit Vorkenntnissen im Bereich der historischen Bildung sind. Hier soll der 75. Jahrestag des Kriegsendes Anlass dazu bieten, seine Bedeutung für kontemporäre Geschichtsbilder und -rezeptionen, für historisches Lernen und kulturelle Projekte zu reflektieren. Das Programm beinhaltet neben hochwertigen Inputs namhafter Akteure aus Wissenschaft, Bildung und Kultur auch einen interaktiven Austausch über internationale Projektansätze und Networking-Gelegenheiten für die Teilnehmenden, die ggf. zu neuen Projekten führen.

Beide Veranstaltungen sollen an zentralen Punkten zusammengeführt werden (z.B. Auftakt, Abschluss, Treffen mit namhaften Vertreter/-innen aus Politik und Wissenschaft). Des Weiteren soll auf einen Wissenstransfer beider Veranstaltungen untereinander Wert gelegt werden, um Theorie und Praxis historischen Lernens miteinander zu verknüpfen. Dazu gehört auch, dass die Young Professionals des histoCON *Campus* an ausgewählten Programmpunkten des histoCON *Laboratory* als Inputgeber/-innen fungieren können. Darüber hinaus bietet die histoCON 2020 ein kulturelles Begleitprogramm, das zum Teil auch für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich sein wird.

Das Leitmotiv lautet „Look back, think ahead“. Dabei sollen Narrative über den Zweiten Weltkrieg, seine Auswirkungen bis heute und Lehren, die aus seiner Geschichte gezogen werden können, diskutiert werden. Explizit soll es sich dabei nicht nur um ein Gedenken anlässlich des Zweiten Weltkriegs handeln, vielmehr sollen auch die Implikationen für Gegenwart und Zukunft in den Blick genommen werden. Die Teilnehmenden sollen sich damit auseinandersetzen, wie die Geschichte des Krieges und seine Auswirkungen unmittelbar nach 1945 bis heute erzählt wurde, aber auch damit, wie sie in Zukunft erzählt werden könnte. Dabei soll durch Fragen wie „Was hat der Zweite Weltkrieg mit mir zu tun?“ immer auch die Perspektive der Teilnehmenden mitbedacht werden.

Die Teilnehmenden können sich über mehrere Tage in einer Gruppe aus internationalen Gleichaltrigen in Workshops, Podiumsdiskussionen, Lectures, Open Spaces, Exkursionen usw. mit diesen Themen zu beschäftigen, ein kulturelles Begleitprogramm ergänzt die Veranstaltung. Am 8.5. sind die Teilnehmenden eingeladen, am offiziellen Staatsakt der deutschen Bundesregierung teilzunehmen und ihn zum Teil auch mitzugestalten.

Thematische Schwerpunkte

Wir freuen uns über Vorschläge zu Formaten, wie etwa Workshops, Podiumsdiskussionen, Lectures, Open Spaces, Exkursionen usw., um ein abwechslungsreiches Programm zu gestalten, das sich an den folgenden Themenschwerpunkten orientieren soll:

1. After the Holocaust
2. Global Memories of War
3. Hope for Peace, Liberty and Human Rights

Auch für Anregungen zum kulturellen Begleitprogramm sind wir offen. Hier freuen wir uns auf Einreichungen zur künstlerischen und/oder kulturellen Auseinandersetzung wie beispielsweise Lesungen, Filmvorführungen, Konzerte, Theater, Aufführungen zu einem oder mehreren der Schwerpunkte.

After the Holocaust

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die systematische Ermordung von sechs Millionen jüdischen Menschen Europas in ihrem vollen Ausmaß vor der Weltöffentlichkeit offenbar. Drei Jahre später wurde mit Israel ein Staat gegründet, „dessen Pforten jedem Juden offenstehen, und der dem jüdischen Volk den Rang einer gleichberechtigten Nation in der Völkerfamilie sichert“ wie es in der Unabhängigkeitserklärung heißt. Die Erinnerung an den Holocaust steht bedingt durch seine Singularität, die ihn von allen anderen Völker- und Massenmorden der Geschichte unterscheidet, immer auch im Spannungsverhältnis zur Erinnerung an andere Opfergruppen des Nationalsozialismus.

Das Hauptziel dieses Themenschwerpunktes ist es, über die Erinnerungskulturen zum Holocaust zu diskutieren und darüber nachzudenken, welche Verantwortung heute und in Zukunft damit einhergeht. Darüber hinaus soll bei diesem Themenschwerpunkt auch die Möglichkeit bestehen, die Geschichte und Erfahrungen anderer Opfergruppen im Verhältnis zur systematischen Ermordung der Jüdinnen und Juden (Shoah) zu diskutieren und dabei auch den Begriff „Holocaust“ zu problematisieren.

Gesucht werden Formate, die sich beispielsweise mit einer oder mehreren der folgenden Fragen beschäftigen:

- Welche Traumata blieben den Überlebenden? Wie gingen sie damit um? Wie wirken sich diese Traumata auf nachfolgende Generationen aus?

- Welche Informationen über den Holocaust waren bereits während des Krieges bekannt?
- Wie wurde mit der Schuld der Täter/innen umgegangen? (z.B. Nürnberger Prozesse, Eichmann-Prozess, Flucht von NS-Tätern nach Südamerika)
- Wie lässt sich noch heute angemessen mit dieser Schuld umgehen? (z.B. aktuelle Prozesse in Deutschland gegen Täter/innen, Seminare für Nachfahren von Täter/innen, einsetzende Aufarbeitung von Kollaboration z.B. in den Niederlanden etc.)
- Wie wird weltweit in unterschiedlichen Ländern des Holocaust gedacht? Wie kann angemessenes Gedenken überhaupt aussehen?
- Wie verändert sich Erinnerung dadurch, dass es bald keine Zeitzeugen mehr geben wird?
- Wie sollte auf den heute wieder stärker werdenden Antisemitismus reagiert werden?
- Welche Art der Aufarbeitung fand in den beiden deutschen Staaten statt?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Gründungsgeschichte des Staates Israel und dem Holocaust?
- Welche Rolle spielten Informationspolitik und Medien damals und wie stellt sich die Situation heute im digitalen Zeitalter dar?

Global Memories of War

Nicht umsonst sprechen wir von einem Weltkrieg. Die Kriegsschauplätze waren über den gesamten Globus verteilt: Europa, Asien, Afrika, Australien, Nord- sowie Südamerika. Alle sechs Erdteile waren in unterschiedlicher Weise betroffen. Gleichwohl kennen die meisten Menschen nur einen Ausschnitt der Ereignisse. Jeweils den, der für das eigene Land von Bedeutung war und dementsprechend in den Schulen und öffentlichen Räumen vermittelt wird.

Dieser Themenschwerpunkt soll die globale Bedeutung des Zweiten Weltkriegs betonen. Dies kann zum einen über konkrete Orte (z.B. Denkmäler, Orte von wichtiger Bedeutung für den Zweiten Weltkrieg, Gedenkstätten) als historische Bezugspunkte für soziale Gruppen in ihrem kollektiven Gedächtnis erfolgen. Zum anderen können und sollen auch unterschiedliche Erinnerungskulturen in den Blick genommen werden. Dies kann in Bezug auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Erleben, der Erinnerung und Aufarbeitung der Geschichte des Krieges und heutiger Rückbezüge auf ihn erfolgen. Multiperspektivität ist dabei das zentrale Element dieses Schwerpunktes, um den Zweiten Weltkrieg als globalen Krieg zu verstehen. In die Gestaltung dieses Schwerpunktes sind daher vor allem transnationale Ansätze, die Konzepte der entangled history und bislang in der europäischen bzw. nationalen Erzählung „übersehene“ Orte des Zweiten Weltkriegs einzubeziehen.

Wir suchen Projekte und Angebote, die sich z.B. den folgenden Fragestellungen widmen:

- Welche Bedeutung hat das Gedenken an den Zweiten Weltkrieg in unterschiedlichen Regionen? Welchen Stellenwert nimmt der Zweite Weltkrieg z.B. unter anderen Gedenkveranstaltungen ein?
- Wie sah das Leben in den besetzten Ländern aus? Welche Folgen hatte die Besatzung für das Leben nach Krieg?
- Wie wurde mit extremen Gewalterfahrungen umgegangen?
- Welche Form der Aufarbeitung hat in den vergangenen Jahrzehnten stattgefunden? Gibt es Lücken in der Aufarbeitung?
- Welche geschichtswissenschaftlichen Erkenntnisse gibt es über die Entwicklung der jeweiligen Erinnerungskultur?
- Welche Ereignisse (Daten, Orte) wird gedacht?
- Welche Gedenkstätten sind wichtig und was sagen sie über das Heute aus?
- Welche politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen hatte das Kriegsende für unterschiedliche Regionen?
- Welche (widerstreitenden) Narrative spielen in den öffentlichen Diskursen eine Rolle?
- Welche Figuren stehen bei der Erinnerung im Vordergrund (Helden, Soldaten, Opfer, Täter, Vertriebene)?
- Wie verändert sich Erinnerung in der Migrationsgesellschaft?
- Welche ikonenhaften Bilder sind im kollektiven Gedächtnis vorhanden?

- Welche Traumata werden in den jeweiligen Erinnerungskulturen beschrieben und wie werden sie aufgearbeitet? (z.B. Zwangsarbeiter, „Trostfrauen“, Soldaten, ...)
- Gibt es Erkenntnisse über „vergessene Erinnerungen“?
- Wie verliefen Aussöhnungsprozesse zwischen Gruppen, die auf unterschiedlichen Seiten standen, und wo haben gar keine stattgefunden?
- Welche Nachwirkungen lassen sich bis heute beobachten?
- Welche Lehren wurden aus der Erfahrung des Zweiten Weltkriegs gezogen und wie schlagen sich diese heute nieder?
- Welche Bedeutung hat der Zweite Weltkrieg für heutige globale Machtverhältnisse?

Hope for Peace, Liberty and Human Rights

Unter dem Eindruck von 55 bis 70 Millionen Toten, unermesslichem menschlichem Leid und Zerstörungen ungekannten Ausmaßes war die unmittelbare Nachkriegszeit von dem Wunsch bestimmt, Strukturen für mehr Frieden und Kooperation aufzubauen. Die Gründung der UN und die (Allgemeine) Erklärung der Menschenrechte erfolgten mit dem Impetus, eine Organisation zur Sicherung des Friedens zu schaffen sowie zukünftig den Menschen vor staatlichen Exzessen zu schützen. Auch die Grundsteinlegung für die spätere EU war getrieben vom Wunsch, zukünftige Kriege auf dem Kontinent zu vermeiden. Der Zweite Weltkrieg wurde darüber hinaus lange als Katalysator für die weltweit einsetzende Dekolonisierung nach 1945 angesehen, indem er die Hoffnung auf Freiheit und Selbstbestimmung in den betroffenen Ländern nährte. Dennoch wurden viele Hoffnungen, die mit dem Kriegsende verknüpft waren, nicht erfüllt. Mit dem beginnenden Kalten Krieg stagnierte die Normenbildung hinsichtlich der Menschenrechte und das Massaker von Sétif in Algerien am 8. Mai 1945 zeigt, dass nicht für alle mit diesem Datum Frieden verbunden ist.

Dieser Themenschwerpunkt geht der Fragen nach, was aus diesen Hoffnungen geworden ist, wo Erfolge und wo Rückschläge zu verzeichnen sind. Fragen können zum Beispiel sein:

- Wo war die UN erfolgreich, wo ist sie gescheitert? Wie sollte die Zukunft der UN aussehen?
- Ist die Welt friedlicher (kriegsärmer) geworden oder finden Kriege heute anders statt?
- Wie könnten Kriege in der Zukunft aussehen und wie lassen sie sich verhindern (z.B. Klimakriege)?
- Welche Beispiele gibt es für friedenschaffende Maßnahmen? Wie kann Frieden langfristig gesichert werden, von Staaten, aber auch von zivilen Initiativen?
- Was ist Frieden? Was versteht man unter friedlichem Zusammenleben?
- Wie lässt sich die Einhaltung der Menschenrechte garantieren?
- Welche kritischen Positionen hinsichtlich der Menschenrechte gibt es heute?
- Wie sieht Europa heute aus? Ist es noch das Friedensprojekt, das es ursprünglich war?
- Welche Hoffnungen der ehemaligen Kolonien haben sich nach Kriegsende erfüllt, welche haben sich nicht erfüllt?
- Welche Rolle spielte das Ende des Zweiten Weltkriegs für vermehrt einsetzende Dekolonisierungsprozesse?
- Für wen bedeutete der 8. Mai Frieden und für wen nicht?